

Grottkauer Zeitung.

Nr. 39.

9. Jahrgang.

1889.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 15. Mai.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Die Arbeitseinstellungen.

Das sozialdemokratische „Berl. Volksbl.“ hat schon vor mehreren Monaten für die nun begonnene Sommer-saison Arbeitseinstellungen von einem Umfange angekündigt, wie er bisher in Deutschland noch nicht gekannt sei. Zwar haben sich mehrere hervorragende Führer der Sozialdemokraten als grundsätzliche Gegner der Streiks bekannt, da letztere eine zweischneidige Waffe sind, indessen werden sie sich den Vorteilen nicht verschließen, welche in agitatorischer Hinsicht aus jeder größeren Arbeitseinstellung für die sozialdemokratische Partei erwachsen.

Jeder Streik erzeugt Erbitterung, wie solche von jedem Kampfe untrennbar ist, und „im Kriege schweigen die Gesetze.“ Dieser Satz findet leider auch auf den sozialen Kriegszustand Anwendung. Die Streikenden hoffen durch Niederlegung der Arbeit die Unternehmer in Verlegenheit zu bringen; tritt diese Verlegenheit ein, durch welche der Unternehmer zum Nachgeben gezwungen werden soll, nicht schnell genug ein, gehen die Mittel der Streikenden vorher zur Neige, so ist Erbitterung die Folge und diese Erbitterung gebiert den Plan, die Verlegenheiten des Unternehmens zu steigern bezw. zu beschleunigen. So werden durch mehr oder minder drastische Mittel diejenigen Arbeiter, welche weiterarbeiten gezwungen sind den Streikenden anzuschließen; direkte Schädigungen an Maschinen und sonstigen Besitz des Unternehmers bleiben zuweilen auch nicht aus; die Achtung vor Gesetz und Eigentum tritt gegen den erhofften Preis des Kampfes zurück.

Nun hat der Staat die Aufgabe, Gesetz und Besitz zu schützen; er kommt derselben nach und die Folge davon ist, daß die Streikenden darin eine Parteinahme für die Unternehmer erblicken. Das erzeugt neue Verbitterung, die selbstverständlich erst recht verstärkt wird, wenn es zu Zusammenstößen mit den Hütern der staatlichen Autorität, mit Polizei und Militär kommt, wenn Blut fließt, wenn Menschenleben vernichtet werden. Neue Nahrung empfangt der Mißmut selbst in den nicht direkt vom Streik betroffenen Kreisen, wenn bei Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht durch unglücklichen Zufall oder Irrtum Personen in schwere Mitleidenschaft gezogen werden, welche sich gar nicht — weder direkt noch indirekt an Tumulten und Demonstrationen beteiligt haben.

Es braucht nicht auseinandergelegt zu werden, wozu diese Ausführungen zielen. Bedauerlicherweise ist in Deutschland sowohl von Seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer noch wenig geschehen, um den gewerblichen Schiedsgerichten den Boden zu bereiten und durch dieselben die Streiks nach Möglichkeit hintanzuhalten. Tausende von Arbeitern würden einen mageren Vergleich einem zweifelhaften selten Prozeß vorziehen und vom Standpunkte des Staats und der Gesellschaft wäre es aufs innigste zu wünschen, daß Organisationen geschaffen würden, welche nach Recht und Billigkeit sowohl die zum Streik führenden Arbeiterforderungen als auch die Möglichkeit ihrer Gewährung prüfen und welche verhindern, daß jede Lohnerhöhung oder Verminderung nur zu einer brutalen Machtsfrage wird.

Deutschland ist sich und seinem Arbeiterstande solche Organisation schuldig. Es muß durch dieselben den Beweis erbringen, daß es nicht nur auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeitsschutzes allen Industriefaaten bahnbrechend vorangeht, sondern auch, daß es in der so außerordentlich schwierigen Frage der Lohnregelung und der Festsetzung sonstiger Arbeits-

bedingungen auf der Höhe der Zeit steht. Mit einigen guten Willen von oben und von unten her ließe sich auch auf diesem Gebiete segensreich wirken, so daß uns das betrübende und beschämende Schauspiel eines wirklichen Lohnkampfes erspart bliebe.

Mundschan.

Berlin, den 13. Mai 1889.

— Einem in Londoner Hofkreisen kursorierenden Gerücht zufolge wäre eine eheliche Verbindung der Prinzessin Viktoria, Schwester des Kaisers Wilhelm, mit dem Thronfolger in Rumänien, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, geplant.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin ist ein außerordentlicher Landtag des Königreichs Sachsen für den 12. Juni d. einberufen worden.

— Der französische Botschafter in Berlin hat darauf verzichtet, für die dort lebenden Franzosen eine besondere Feierlichkeit wegen der Pariser Ausstellung bezw. Zentennarfeier der französischen Revolution zu veranstalten. Das Gleiche wird aus München und anderen Städten Deutschlands, wo Franzosen in größerer Zahl ansässig sind, gemeldet.

— Angesichts der Schwierigkeit, den Reichstag bei der vorgerückten Jahreszeit in beschlußfähiger Zahl zusammenzuhalten, wird, wie die „Post“ anscheinend offiziös meldet, die Möglichkeit ins Auge gefaßt, die Session nach der Erlebigung des Alters- und Invalidengesetzes noch vor dem Himmelfahrtstage zu schließen.

— Unter den Mitgliedern der Samoa-Konferenz besteht nach dem gegenwärtigen Stande der Beratungen die Annahme, daß man etwa am 20. d. zum Schluß gelangen werde.

— Der Reichskommissar an der ostafrikanischen Küste, Hauptmann Wischmann, hat mit seinen militärischen Operationen begonnen und zunächst einmal die Bunde Buschris in die Pfanne gehauen. Buschris selbst ist zwar entkommen, aber seine Leute wurden zerstreut, 80 getötet und 20 zu Gefangenen gemacht. Mehrere Offiziere Wischmanns wurden leicht verwundet, einer getötet; außerdem sind auf deutscher Seite ein Feldwebel, ein Matrose und 40 Schwarze gefallen.

— Die Streitkräfte Wischmanns in Bagamoyo werden in einer Mitteilung der „Times“ aus Sansibar auf etwa 100 Europäer, 600 Sudanesen, 100 Somalis und 100 Zulus angegeben.

— Wie offiziös verlautet, hat die kürzlich erfolgte Berufung des Majors Liebert vom großen Generalstabe zum Stellvertreter des Reichskommissars Hauptmann Wischmann insofern organisatorischer Bedeutung, als es sich damit um den Anfang einer dauernden Institution handelt. Da weder das auswärtige Amt, noch das Marine-Amt die geeignete Stelle sei, ein Organ für die Stellvertretung des auswärtig bevollmächtigten Reichskommissars abzugeben, soll eine Art von Sektion für die großen Kolonien, wahrscheinlich im großen Generalstab, eingerichtet werden. Die Sektion würde also zunächst aus vier Mitgliedern, entsprechend den bisher entsandten vier Reichskommissaren für Kamerun und Togo, Damaskus, Neu-Guinea und Ost-Afrika sich zusammenfügen.

— Die am 1. d. für Bayern ins Leben getretene neue Postordnung strebt in erster Linie einen engeren Anschluß an die Postordnung der deutschen Reichs-

— Ueber den Streik der Bergleute in Westfalen liegen folgende Nachrichten vor:

Essen, 9. Mai. Nachdem sich, wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet, die Dortmunder, Wittener, Bochumer Bergreviere und ein Teil des Essener Reviers dem Streik der Bergarbeiter angeschlossen haben, beläuft sich die Gesamtzahl der Streikenden auf 70,000 Mann mit einer Tagesförderung von 70,000 Tonnen. Die Schächte Hochöfen und mehrere Eisenwerke bei Dortmund liegen still.

Essen, 10. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge fanden gestern Abend in Dortmund und Bochum große Ansammlungen statt, welche das Militär verhöhnten und bedrohten. In Dortmund zerstreute sich die Menge schließlich um 11 Uhr auf die Mahnung des Oberbürgermeisters hin, auseinanderzugehen. In Bochum griff die Menge das Militär thätlich an, worauf von der Schutztruppe Gebrauch gemacht wurde. Von 19 Zechen des Dortmunder Reviers streiken 14. Im Essener Revier ist alles ruhig. Die meisten Zechen arbeiten, nur die Verlegenschaft der Zeche „Königin Elisabeth“ ist heute nicht angefahren.

Dortmund, 10. Mai. Der „Tremonio“ zufolge fand heute Morgen auf der Zeche „Schleswig“ bei Brackel (Kreis Dortmund) ein Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten statt, weil letztere der Auf-forderung, auseinanderzugehen, keine Folge leisteten. Drei Arbeiter wurden hierbei getötet, mehrere verwundet.

Essen, 10. Mai. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, sind den streikenden Bergleuten die Beleg-schaften der meisten Zechen aus dem Mülheimer und Duisburger Kreise hinzugegetreten. Heute nachmittag trafen in Dortmund der Minister des Innern, v. Herrfurth, der Oberpräsident v. Hagemeister und der Regierungspräsident v. Rosen ein. Dieselben werden morgen eine Konferenz abhalten. Heute haben in Bochum Bevollmächtigte aller streikenden Bergleute beschloffen, an der achtschäftigen Schicht festzuhalten, dagegen die Bestimmungen über die 15- bis 20 prozentige Lohnerhöhung und die kleineren Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Die Zentralstelle der Streikenden ist jetzt Bochum. Die Firma Krupp erließ an ihre Arbeiter von der Zeche „Hannover“ bei Bochum einen Aufruf, in welchem dieselben energisch auf ihren Kontraktbruch und die Ungefehrlichkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden.

Essen, 11. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge streikt auch noch die Zeche „Monopol“ bei Camen. Auf den Zechen „Carl“, „Königsborn“ und „Maffener Tiefbau“ sind die Küraffiere eingerückt. Die Nachricht der „Kölnischen Ztg.“, daß der General-Direktor der Arnberger Bergwerks-Aktiengesellschaft sich den Forderungen der Bergleute gefügt, ist vollständig erfunden. Die gestrige Versammlung der Gruben-Direktoren der drei Dortmunder Reviere beschloß einstimmig den Bochumer Beschluß, betreffend die Zurückweisung der Forderungen, solange die Bergleute im Kontraktbruch verharren, sich anzueignen. In Dortmund sind alle Lustbarkeiten für Sonntag unterjagt. Minister Herrfurth ist gestern Abend nach Berlin zurückgereist. Oberpräsident v. Hagemeister und Regierungspräsident v. Biebrermann verlassen Dortmund heute. In Gelsenkirchen herrscht vollständige Ruhe.

Essen, 13. Mai. Laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hatte die Erklärung des Bergbauver-

eins, welche schon Sonntag in allen Zechen des Oberbergamtsbezirks angeschlagen war, bisher keine Wirkung, vielmehr haben mit verschwindenden Ausnahmen auch die Belegschaften und Zechen des Essener Reviers heute die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 90000. Die Ruhe und Ordnung wurde im gesamten Oberbergamtsbezirk Dortmund seit Sonntag nirgendwo gestört. Alle gegen- teiligen Meldungen sind falsch. Das Gerücht von einem Zusammenstoß von Militär und Bergleuten auf der Zeche „Margarete“ bei Agherbeck und dabei vor- gekommenen massenhaften Tötungen und Verwundun- gen beschränkt sich darauf, daß Sonntagabend junge Burschen auf die Soldaten schossen, worauf zwei Ge- zebenten verhaftet wurden. In Essen und Umgegend liegt noch kein Militär. Die Polizei ist durch bürger- liche Hilfspolizeibeamten, welche mit Uniformstücken und schwarz-weißer Binde versehen sind, verstärkt.

Gelsenkirchen, 13. Mai. In dem hiesigen Bergreviere ist alles ruhig.

Dortmund, 13. Mai. Die Deputation des Dortmunder Streik-Komitees ist gestern abend nach Berlin abgereist.

Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt zu. Drohende Ansammlungen von Arbeitermassen finden vor den Zechen statt, um den Betrieb der Wasserhaltungsmaschinen zu stören und die Gruben zum „Erfaufen“ zu bringen. Banden von Streiken- den, meist mehrere 100 Personen stark, ziehen umher, um die noch zur Arbeit willigen Bergleute zum Streiken zu zwingen. Die Belegschaft der Zeche „Margarete“ (Hörde) nahm die Arbeit wieder auf und will sie fortsetzen, wenn sie auf den Wegen von und nach der Zeche vor den Gewaltthätigkeiten der Streikenden ge- schützt werde, was zur Zeit unerreichbar ist. Unter derselben Voraussetzung würde auf einigen anderen Zechen die Arbeit aufgenommen werden. Die Wasser- werke an der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht.

Dortmund, 13. Mai. Der gestrige Tag und die vergangene Nacht ist in dem hiesigen Bergreviere ruhig verlaufen.

[Reichstag.] Der Reichstag setzte bei sehr schwacher Beteiligung seiner Mitglieder die zweite Beratung des Alters- und Invaliditätsgesetzes ohne besondere Aufmerk- samkeit fort. Von besonderem Interesse war die Erklärung des Grafen Mirbach, der für die dritte Lesung einen Antrag auf Befristung der Arbeiterbeiträge in Aussicht stellte, um dadurch der ungleichen Behandlung der Landwirtschaft und Industrie entgegenzutreten, die das ganze Gesetz zu Falle bringen werde. Abg. Vohren (Hv.) äußerte Bedenken gegen die Fassung der Kommissionsbeschlüsse und erklärte, gegen die Vorlage stimmen zu wollen, wenn nicht wenigstens sein Antrag angenommen werde, der die Renten in anderer Weise namentlich auch unter besonderer Berücksichtigung des Lebens- alters, abtufen will. Die Abg. Graf Stolberg-Werniger- rode (kons.), Struermann und Dr. Baermann (nl.) traten für die Kommissionsbeschlüsse ein, letzterer mit der Sinzu- fügung, daß er für die Ausbringung des Reichszuschusses durch die Reichseinkommensteuer sein würde, wenn die Einzelstaaten einheitliche Steuerreform durchgeführt hätten. Der die Bestimmungen über die Beitragsätze enthaltende § 18 gelangte noch nicht zur Abstimmung.

Der Streit zwischen dem konservativen Gegner des Altersversorgungsgesetzes, Grafen Mirbach, und dem Staats- sekretär v. Bötticher wurde fortgesetzt, im übrigen sprachen die Abg. Richter gegen, v. Frege für das Gesetz. Nach dreißündiger Beratung wurden durch den Abg. v. Kardorff Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses erhoben und in der That ergab die Auszählung die Anwesenheit von nur 176 Mitgliedern, worauf die Sitzung verlag wurde.

In der nächsten Sitzung stellte sich der Reichstag bei einer durch die Gegner des Alters- und Invaliditätsgesetzes veranlaßten Probe als beschlußfähig heraus, da 210 Mit- glieder waren — also 11 Mitglieder mehr, als erforderlich — an- wesend waren. Auch an diesem Tage bildete die Frage der Ueberbürdung der Amtsvorsteher bei der Ausführung des Gesetzes einen großen Teil der Debatte, und es wurden diesbezügliche Änderungen für die folgenden Paragraphen oder die dritte Lesung in Aussicht gestellt. Die Feststellung der Grenzen zwischen Landes- und Reichsversicherungsausschüssen und die Organisation der Rentenparassen führten zu län- geren Debatten, die mit der Ablehnung jener Kassen endeten.

Frankreich. Der Präsident der Republik, Carnot, dessen Volkstümlichkeit seit dem jüngsten „Pseudo- Attentat“ allem Anscheine nach gewachsen ist, empfing den Herzog von Aumale, der ihn wegen des glücklichen Ausgangs des Perinischen Attentats beglückwünschte. Zu dem von Carnot aus Anlaß der Ausstellung ge- gebenen Diner waren 180 Personen eingeladen. Das Musikcorps der republikanischen Garde spielte dabei die Nationalhymnen der Länder, die offiziell an der Ausstellung teilnehmen.

— Ueber boulangistische Untriebe in der Armee berichten offiziöse Meldungen aus Tours. Danach hat der dortige kommandierende General gegen eine Anzahl Soldaten des 66. Infanterie-Regiments, welche am Vorabend der Sekularfeier beim Papstentfesseln boulangistische Lieder gesungen und gemeinsam mit Leuten der Zivilbevölkerung Lebehochs auf Boulanger ausgebracht haben, die Untersuchung angeordnet. Die Wehrzahl der betreffenden Soldaten ist ver- haftet worden.

England. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flottenvermehrungsbill mit 277 gegen 136 Stimmen an.

— Der großen Flottenschau in Spithead, die auf den 28. Juli festgesetzt ist, werden die Königin von England an Bord der „Victoria und Albert“, Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen von der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der königl. Yacht „Osborne“ zuschauen. Den Befehl über sämtliche an der Flottenschau teilnehmenden englischen Schiffe wird Admiral Sir Edmund Commerell führen.

— Das Parlamentsmitglied Swinburne will die Entdeckung gemacht haben, daß Portugal seit dem Kriege vom Jahre 1812 der britischen Regierung die Summe von 3000000 Pfd. schulde. Weber am Kapital noch an den Zinsen sei jemals etwas abge- tragen worden. Swinburne beabsichtigt, dem Schatz- kanzler Goschen die Frage vorzulegen, ob irgend ein Grund bestehe, weshalb die Zahlung nicht jetzt in Anregung gebracht werden sollte.

Italien. Der König wird mit dem Kronprinzen am 19. d. seine Reise nach Berlin in einem Sonder- zuge antreten. In dem Gefolge werden sich befinden Generalleutnant Graf Pasi, erster General-Adjutant, Rattazzi, General-Sekretär im Ministerium des königl. Hauses, Graf Csanotti, erster Zeremonienmeister, die General-Adjutanten Generalmajor Abate und Konter- Admiral Accini, ferner mehrere Adjutanten, der Leibarzt Saglione, der Chef der königl. Privatkanzlei Nurfio, der Chef des königl. telegraphischen Spezial- dienstes Bosio. In der Begleitung des Königs werden sich ferner befinden Minister-Präsident Crispi mit seinem Kabinettschef, seinem Privatsekretär und dem Sekretär des Kabinetts-Präsidenten. Der deutsche Botschafter Graf Solms wird zur Zeit des königlichen Besuchs in Berlin anwesend sein.

— In der Deputiertenkammer wurde eine Klage ge- führt über die landwirtschaftliche Krisis in Apulien, für welche die Regierung verantwortlich gemacht wurde, besonders wegen der auswärtigen Politik Italiens, dessen Anschluß an die Mittelmächte und dessen Ab- wendung von Frankreich getabelt wurde. Minister- präsident Crispi wies die Verantwortlichkeit für die Lage in Apulien zurück und sprach sich für den weiteren Anschluß an die Friedensmächte aus.

— Die französischen Blätter nehmen mit großer Genugthuung davon Akt, daß aus Anlaß der Hundert- jahrsfeier der „großen Revolution“ in einer sehr großen Anzahl italienischer Städte sympathische Run- gegeben, sowie in Terni Ruhezählungen stattgefunden haben, wobei ein Zusammenstoß mit den Carabinieri und der Polizei erfolgte. Auch wurden dem Präsi- denten der französischen Republik und dem Präsidenten der Ausstellung aus Italien zahlreiche Glückwünsch- telgramme übermittelt, deren Anzahl auf 2000 bis 3000 gebräut wird. Andererseits wird in der „Riforma“, dem Organe des italienischen Konsilpräsidenten Crispi, hervorgehoben, daß, abgesehen von den Vor- gängen in Terni, überall in Italien der 5. Mai ruhig vorübergegangen ist.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrat wird eine neue Untersuchung darüber anordnen, inwieweit der Bezirks-Amtmann Baumer gegenüber Wohlgegnen mit dem Schneider Luz im Einverständnis gehandelt hat.

— Der Schweizer Bundesrat hat eine Anzahl Personen ausgewiesen.

— Bezüglich des Zeitpunktes für die Einberufung des von der Schweiz angeregten Kongresses betreffend die internationale Fabrikgesetzgebung ist noch immer nichts festgestellt. Es stehen noch die Hindürungen mehrerer Regierungen auf die Einladung der Schweizer Bundesregierung aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Zusammentritt des Kongresses bis zum Herbst verzögern.

Poland. Der luxemburgische Staatsminister

v. Eyschen hat sich nach dem Haag begeben, da Jer- zum „Vericht über die Vorgänge in Luxemburg“ auf- gefordert worden ist.

Belgien. Wie verlautet, beabsichtigt König Leo- pold im September die europäischen Mächte zu einer Konferenz in Brüssel einzuladen, zur Vervollständigung der Bestimmungen der Berliner Kongokonferenz.

Spanien. Gerüchweise verlautet, der Gesundheits- zustand des kleinen spanischen Königs sei ungünstig.

Rußland. Aus Petersburg kommen wieder Ge- rüchte von einem Revolver-Attentat auf den Zaren in Gatschina. Man spricht auch von der Verhaftung verschiedener Offiziere. Selbst ernste Kreise diskutieren diese Gerüchte; von den Persönlichkeiten jedoch, welche die Wahrheit wissen müssen, wird das Gerücht für vollständig erfunden erklärt.

Balkanstaaten. Die Parteigänger Rußlands in Bulgarien, welche bisher den außer Landes weilen- den Agitator Janow als ihren Führer anerkannten, sollen einer Wiener Meldung des „Standard“ zufolge beschloffen haben, die Politik des passiven Widerstan- des gegen den Fürsten Ferdinand aufzugeben und letzteren als gesetzlichen Herrscher Bulgariens anzu- erkennen. — Das würde allerdings zur Befestigung der Zustände in Bulgarien wesentlich beitragen.

Lokales und Provinzielles.

Großtan, den 12. Mai 1889.

△ Gestern nachmittag 3 Uhr hielt der Lehrerverein eine Sitzung ab, welche sehr gut besucht war. Der Vor- stehende, Herr A. Neumann, gab in der üblichen Be- grüßung seiner Freude darüber Ausdruck und erteilte dann das Wort Herrn Ktzer zu dem angekündigten Vortrag „Nischen eines jungen Kollegen über Kollegialität und kollegiales Leben“, welcher allseitig wegen seiner humor- vollen Ausschmückung und geistreichen Durchführung große Anerkennung fand. Darauf brachte Herr Nestor Doiwa einige wichtige Artikel aus den letzten beiden Nummern der Breslauer 2. pädagogischen Zeitungen zur Kenntnis der Versammlung. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden zur regen Teilnahme an der Sitzung des Gewerbeverbandes der Vereine Krieg, Ohlau, Großtan, Böwen, Mielau-Lossen auf, welche am 25. Mai in Ohlau statt- findet. Auch wurde die Tagesordnung der zu Pfingsten in Breslau tagenden Provinziallehrer-Versammlung be- kannt gegeben.

△ Der Männergesang-Verein hatte gestern nachmittag 4 Uhr ein Gartenfest, bestehend in Instrumental- und Vocal-Concert, im Biergarten festgesetzt. Der um 3 Uhr eingetretene Regen war Ursache, daß man den Beginn des Instrumental-Concerts bis um 6 Uhr hinausgeschob, der Besuch war auch da noch ein mäßiger, da man vielfach annahm, es werde das Vergnügen auf den Abend beschränkt bleiben. Abends war auch tatsächlich der Besuch des jetzt in herrlicher Schöne prangenden Gartens, in dem auch mehrere Nachtigallen ihren bezaubernden Gesang ertönen lassen, ein recht guter und ertönte die der Jahreszeit entsprechend gewählten stimmungsvollen Lieder, zum Vortrag gebracht, reichen Beifall, namentlich die mit Orchesterbegleitung. Dem Tanztränken fehlte es nach dem Concert nicht an Teilnehmern, so daß die junge Welt sich auch da noch recht gut vergnügte, mithin der Verlauf des Festes ein allseitig zufrieden stellender war.

□ Wie aus dem Intendanten ersichtlich ist, wird nächsten Sonnabend der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ sein Stiftungsfest im Biergarten feiern. Die Erfahrung anderer Jahre hat gelehrt, mit demselben erst um 6 Uhr zu beginnen, von welchem Zeitpunkt ab es den meisten Mitgliefern möglich ist, sich mit ihren Familien daran zu beteiligen. Der Verein blickt mit Befriedigung auf die bereits zurückgelegten fünf Lebensjahre und begehrt den sechsten Geburtstag mit besonderer Freude. Galt es doch, manche „Kinderkrankheit“ zu übersehen, um sich darnach um so kräftiger zu entwickeln und äußerlich und innerlich zu erstarren. Namentlich das letzte Geschäftsjahr des Männer- Gesang-Vereins „Eintracht“ ist für die Lebensfähigkeit des Vereins insofern ein einflussreiches geworden, als in dem- selben ein Vereinsbanner geschaffen worden ist, um welches sich nun alle Mitglieder brüderlich die Hand zum Wunde reichend, schauern. Das Stiftungsfest beginnt mit einem Concert der hiesigen Militärkapelle, an welches sich die Liedertafel anschließt. Während der erste Teil derselben aus einigen Chorliedern, Quartetten und Solovorträgen besteht, giebt der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ in dem zweiten Teil seiner Festfreude durch die Aufführung einer größeren Composition besonderen Ausdruck. Zur Aufführung gelangt eine Operette in 1 Akt von Franz Abt „Die Hauptprobe“ oder „Ein Abend vor dem Stiftungsfest“. Über die Abt'schen Tonhöfungen kennt, wird uns Recht geben, daß sich diesel- ben durch eine besondere Innigkeit auszeichnen; und diese Be- zeichnung ist auch der Grundton aller Einzellieder und die Schattierung aller Chöre von der genannten Operette. Wir zweifeln deshalb nicht, daß die „Eintracht“ mit dieser Operette eine gute Wahl getroffen und dieselbe gut gefallen wird, zumal die Einübung mit großer Sorgfalt geschehen ist, welche die Chöre zu größter Sicherheit gebracht hat, und sich die Einzelparthien in den bewährtesten Händen befinden. Somit steht den Mitgliedern der „Eintracht“ ein interessanter Abend bevor, und ist auch Nichtmitgliedern gegen Zahlung eines Entree von 50 Pfg. pro Person

Gelegenheit geboten, sich von den Leistungen der „Eintracht“ zu überzeugen.

12. Mai. (Brieftaubenfiegen.) Heute veranstaltete der Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Bregu“ in Bregu von hier aus ein Brieftaubenfiegen. Zum Ausfluge kamen über 200 Brieftauben, welche in Körben hierher geschickt worden waren. Die Tauben flogen auf, suchten sich durch mehrmaliges Umkreisen zu orientieren und schlugen alsdann südöstliche Richtung ein.

11. Mai. (Blitz aus heiterem Himmel.) Gestern mittags 12 Uhr entlief sich über unserer Stadt ein mit Hagel niedergehendes Gewitter. In dem etwa dreiviertel Stunden entfernten Orte Schwieler fuß Inspektor Sulzke mit seiner Schwägerin und der kleinen Negetochter beim Mittagessahl, als bei ganz heiterem Himmel der Blitz in einen kleinen Gartenturm einschlug, von da an der Telefonleitung entlang in das Speisezimmer des Inspektors fuhr und die drei Personen betäubte, so daß sie zur Erde stürzten. Während Herr Sulzke noch nicht wiederberichtet ist, befinden sich die beiden andern außer Gefahr. Ein in dem etwa 60 Schritte entfernten Schlosse unter der Telefonleitung stehender Diener wurde ebenfalls betäubt. Die Inspektorenwohnung ist nicht unbeschädigt zerstört. Ein am Siebel entstandener Brand verlöscht bald.

11. Mai. (Kapellenschändung.) In der Nacht zum 1. Mai ist die am Wege nach dem Hagengraben zu belegenden, verschlossene Kapelle mit Gewalt erbrochen und sind, dem „Gebd.“ zufolge die darin befindlichen Bilder, Kränze und Kerzen zum Teil entwendet, zum Teil in frevelhafter Weise zerstört worden. Bei den vielen Stromern, die unsere Gegend wieder unsicher machen, ist es kein Wunder, daß solcher Frevel verübt, es ist dies bereits das dritte Mal innerhalb acht Jahren, daß diese Kapelle in solcher Weise geschändet wird.

11. Mai. (Erdererschütterung.) Ende April ereignete sich im nahen Deutschmannsdorf, in der Nähe der Bunsauer Straße, bei klarem Himmel ein unterirdisches, donnerähnliches Geräusch in solcher Heftigkeit, daß Bäume und Sträucher schwanken. Auf dem Terrain war in früherer Zeit eine Beche und nimmt man einen unterirdischen Zusammenstoß an. Die umliegenden Bäume sind in Furcht, umsonst, als vor mehreren Jahren ein Pferd versank und nur mit Mühe aus dem plötzlich entstandenen Erdhölle gerettet werden konnte.

11. Mai. (Aussetzung von Forellen.) In der nächsten Woche werden in den Gewässern des hiesigen Kreises 5000 Stück junge Forellen ausgesetzt werden, und zwar bei Braunsitz, Hagel, Moisdorf und Kolbnitz. Die Aussetzung wird der Graf Schaffgotsche-Stückmeister aus Warmbrunn ausführen. Schon im vorigen Jahre sollte auf Veranlassung der Regierung hier ein Versuch gemacht werden, welcher aber nicht gelang. Im Regierungsbezirk Liegnitz sollen dieses Jahr 20 000 junge Forellen ausgesetzt werden.

11. Mai. (Waldbrand.) In dem zum Revier Dombrowka gehörigen Walde, Eigentum der hiesigen Herrschaft, sind in vergangener Woche fast 10 Morgen Schonung durch Feuer vernichtet worden; vorgefunden brannten in demselben Reviere gegen 15 Morgen Schonung nieder. Der Waldbrand ist, der „Oberfeld.“ zufolge, mit Bestimmtheit auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen.

11. Mai. (Waldbrand.) Im Waldrevier Gzulow hatten am Montag Zigeuner ein Feuer gemacht, wodurch ein Waldbrand entstand, der aber von den Arbeitern der Zellulosefabrik in kurzer Zeit eingedämmt wurde. Der Schaden ist daher unbedeutend.

Die Ausstellung für Unfallverhütung.

I.
Plätschernde Springbrunnen mitten im lachenden Grün, darüber der frühlingserhellte Sonnenschein, das die tauschende Mittagsmühl und zwischen allem eine bewegte Menschenmenge — so ist das farbenreiche Bild des Ausstellungsparkes. Geradezu mächtig wirkt das Ganze, wenn abends das elektrische Licht erstrahlt und verschwenderisch seinen mondähnlichen Glanz über den Wald und die Teiche, die Bäume und die Sträucher, die großen und kleinen Bauten und über das Menschengewirr ausgießt. Doch nur das Äußere der Ausstellung prunkt in strahlender Pracht, der Kern ist bitterer Ernst, die schwere Sorge um Gesundheit, Leib und Leben, der Kampf gegen offenbar drohende oder tückisch lauende Gefahren. Das Wort Unfallverhütung deckt die Sache nicht vollständig. Zu dem Gesamtbilde von den Vorkehrungen, die dem Schutze des Arbeiters gegen Unfälle in seiner Berufstätigkeit dienen ist noch die Krankheitsverhütung hinzuzutreten und den Vorkehrungen gegen die schleichende Wirkung giftiger Gase, Dämpfe und Staubmassen in den Fabriken der gebührende Platz eingeräumt worden. Außerdem aber (und das betrifft jeden, auch den Nicht-Arbeiter) wird der vielseitige Verkehr zu Wasser und zu Lande mit seinen Vorkehrungen gegen Schiffbruch und Entgleisung und mit den Apparaten zur Rettung aus Wasser- und Feuersgefahr veranschaulicht.

Der warme Anteil, den Kaiser Wilhelm an dem Werke nimmt, hat die Reichhaltigkeit und die Ausdehnung des Unternehmens außerordentlich gefördert, und in der Liste der 1100 Aussteller finden sich zwischen Namen von gewaltiger Bedeutung, wie Krupp, Gruson, Borsig, Stumm, auch Behörden und Gesellschaften verzeichnet, die selten neben einander genannt werden: die kaiserliche Werkstätte in Kiel, das ungarische Ackerbauministerium, die königlichen Berginspektionen, der Vulkan in Stettin, die Munitionsfabrik in Spandau, der Norddeutsche Lloyd und andere Beschäftigter von ganzen Arbeiterregimenten; eine lange Spalte wäre mit ihrer Aufzählung zu füllen.

Die meisten und schwersten Unfälle kommen bei bewegten Maschinen vor. Es liegt also in der Natur der

Sache, daß die Maschinen im Betriebe vorgeführt werden, um an ihnen die getroffenen Sicherheitsmaßregeln zu zeigen. Zu diesem Zwecke hat die Maschinenfabrik neben dem eigentlichen Ausstellungsgelände eine Halle von 72 Meter Länge und 25 Meter Breite aufgeführt, unten in Eisenschwerm ausgemauert und mit Wellblech eingedeckt. Hier arbeitet Maschine neben Maschine in rastlosem Gange. Man wird bei dem Betreten des mächtigen Raumes von der Ruhe überrascht, mit der sich die Arbeit einer bedeutenden Zahl von Treibriemen, Scheiben, Walzen, Nadeln, Rollen und Hebeln vollzieht. Nur ein mächtiges Summen und Surren vernimmt man, — Klappen und Stampfen und Raseln hat sich nur ein Wechselspiel vorbehalten, der, wenn er in Gang gesetzt wird, einen betäubenden Lärm macht. Die Halle ist frei von Rauch, Staub und Gelgeruch, lauter Zugaben, ohne die man sich gewöhnlich selbst einen sauber gehaltenen Maschinenraum nicht gut denken kann. Hier darf man ohne Furcht, taub und bekümmert zu werden, sich dem überwältigenden Eindruck der in rasender Schnelligkeit sich drehenden Wellen und Schwungräder hingeben. Was oben Lärm nicht thätig sein kann, wie die entsetzlich polternde, Thomaschladene zermalende Kugelfahrmühle, das abseits Quatier genommen.

Etwas unruhiger geht es in den beiden langgestreckten Seitenhallen des Hauptgebäudes her. Dort kreischen die Holzbearbeitungsmaschinen und klappen die Säeteinigungs-mühlen; trotzdem aber weilt der Besucher gern dort. Dort wird die Stahlfeder aus einem Blechstreifen fix und fertig hergestellt; man sieht das kleine Ding vierzehn Mal durch die Finger der Arbeiterinnen passieren, ehe es zum Verkauf kommt. Dort wird die Kakaobohne zur Schokolade verarbeitet bis zur marktesten Verpackung und aus Kleiderresten, Stroh und Holzfasern wird Papier gemacht. Dort arbeitet eine blitzsaubere Zerspender-Gasstrahlmaschine, die in ihrer Umgebung vornehm und tollst dastet oder vielmehr liegt. Die Aufstellung aller Ventilationsapparate, Motoren, Maschinenteile u. so w. liegt außerhalb des Zweckes dieser Berichte. Das wäre nur für den Fachmann von Interesse, und diesem ist mit einer bloßen Beschreibung wenig gebietet, und den Lesern gar nicht. Auch für die Besucherinnen und diese sind täglich fast so stark an Zahl erschienen als das männliche Geschlecht, ist allerdings viel Lebensinteresse vorhanden. So eine Wasch- und Wringmaschine, bei der man aber im unklaren bleibt, welche Unfälle beim Waschen und Wringen durch sie verhütet werden sollen, ferner Kochöfen und Herde, die vielleicht verhüten sollen, daß die Köchin den Braten anbrennen läßt oder das Feuer durch einen Petroleumzug anfaßt, und manches andere, das später Erwähnung finden wird. Im übrigen ist aber die Annahme gestattet, daß allein der Aufenthalt in diesem Werke von seltener landschaftlicher Schönheit den Hauptreiz auf die Damenwelt ausübt.

1) Notizen aus der Chronik von Falkenau.

Zusammengestellt von E. Müller.

1. Von der Kirche.

Ueber die Entstehung von Falkenau und der eingepfarrten Dristadt Kroschen läßt sich nichts ermitteln. Auch über das Alter der Kirche, sowie über den Erbauer derselben sind keine Nachrichten vorhanden. Sie ist im gotischen Stile und meist aus großen Feld- und Eisenersteinen erbaut. Aus der von dem Pfarrer Johann George Schwab zu Falkenau im Jahre 1721 angefangene Matritel geht folgendes hervor: Der Raum des Kirchengebäudes ohne die Sakristei beträgt im Innern 80 Fuß Länge, 30 Fuß Breite und 20 Fuß Höhe. Die Sakristei betrug 40 Fuß Länge und 17 Fuß Breite. Im Jahre 1773 ist dieselbe umgebaut worden. Die Kosten des Umbaus wurden gedeckt durch die Bankstellengelder, welche 40 Gulden betrugen. Die Halle war 16 Fuß lang und 14 Fuß breit. Dieselbe wurde später weggerissen, um auf dem Kirchhofe mehr Raum zu schaffen. Die Kirche ist durchgängig massiv gebaut und gewölbt; die Mauern sind zwei Ellen dick. Das Dach war ursprünglich mit Schindeln gedeckt; erst im Jahre 1859 wurde die Kirche mit neuem Ziegeldache versehen und innerlich und äußerlich repariert, wozu der Patron $\frac{2}{3}$ der Kosten beitrug, die Gemeinden Falkenau (incl. Kolonie Neuhausen) und Kroschen $\frac{1}{3}$ nebst den Hand- und Spanmbiensten.

Ueber der Sakristei ist das herrschaftliche Dratorium nebst Gelack für die Domestiken, welches das Dominium ganz allein ohne Zugehörung der Gemeinde im Baustande erhalten muß.

Unter dem Hochaltar, soweit sich das Presbyterium erstreckt, befindet sich eine Gruft, wozu der Eingang von der Kirche aus ist, und nur alleiniges Eigentum der Falkenauer Grundherrschaft ist. Es befinden sich darin 27 Särge worunter 2 kuppelne sind. Diese Gruft ist seit 50 Jahren geschlossen. Hinter dem Hochaltare sind in der Mauer 3 Grabdenkmäler aus Stein eingemauert. Diese tragen folgende Inschriften:

1. Anno 1553 Montag nach Ursula in Gott entschlossen der edle gestrenge und ehrenfeste B. Philipp v. Rupschitz auf Falkenau und Piterwitz Erbherr dem Gott gnädig. 2., 1574 am Tage Lätare ist in Gott verschiede die edle und Tugendsumme Frau Dorothea geb. Schenkin v. Weigwitz des edlen ehrenfesten Herrn Philipp v. Rupschitz auf Falkenau selig verstorbenen Wittib. 3., 1586 den 16 März ist in Gott selig entschlossen der edle ehrenstrenge und wohlbenannte Herr Hans v. Rupschitz Erbherr auf Falkenau.

Die aufrecht eingemauerten Denksteine tragen die in Relief ausgeführten Bildnisse der Verstorbenen. Noch mehrere alte Denksteine befinden sich auf dem Fußboden der Kirche, deren Inschriften jedoch nicht mehr sichtbar sind.

Außer den noch jetzt vorhandenen Altarbildern (Maria Himmelfahrt, hl. Anna mit dem Jesuskinde und hl. Johannes) waren in der Kirche noch 8 schöne Bilder, nämlich: 1. Christus mit den blühenden Sündern; 2. die hl. Hedwig; 3. die Aeltesten um den Thron Gottes; 4. Christus, die Teufel austreibend; 5.) Christus predigt die acht Segelzeiten; 6.) der hl. Johannes v. Nepomuk; 7.) die hl. Maria; 8.) die Kreuzigung Christi, und die alten Kreuzwegstationen. Diese Bilder waren durch die Feuersichtigkeit in der Kirche größtenteils vermodert und mußten nach der Kirchenreparatur 1859 mit Ausnahme der Bilder auf den Altären und des Bildes, welches die Kreuzigung darstellt, beseitigt werden. Letztgenanntes Bild wird von Kunstverständigen als sehr wertvoll bezeichnet. Die elenden Stationen wurden von dem Erzpriester Schreyer durch neue ersetzt. 1754 wurde die Kirche ausgemauert und trug die Kosten in Höhe von 12 Thalern die Schloßfrau Rosalia v. Wimmersberg. 1757 wurden die Altäre renoviert. In dem Anhang der Matritel steht darüber folgendes: „Mit dem Altarbau habe ich bis 1757 Verziehen müssen alsdann weilen sich ein Milder Wohlthäter einfanke, auch 16 schwere Mark als eine Verlohrne Schuld eingehoben wurde, so habe die Altäre durch den Leopold Jasche Bildhauern und Zimothnern zu Breslau auf dem Sande Verfertigen lassen. Die Altarbilder hat der Herr Feldher Vornehmer Burger und Kunst Mahler in Breslau Verfertigt, zusammen 32 Gulden. Diese 32 Gulden sind zu dazigen Zeiten in schwange gehenden so genannten Sächsischen Drittelfunden aufgezahlt worden, der jeder am wehrt 10 Kreuzer gegen Rayhergelt gewesen. Die Herrschaft hat die Altäre sammt denen Bildern mit denen hölzernen Von Breslau abhollen lassen.“ 1761 ließ der Pfarrer Bartsch die Seitenaltäre durch den Maler Frank aus Strehlen staffieren, wofür er 60 fl. sächsische Drittelfunde zahlte. 1762 wurde durch denselben Maler das Musikchor und die Orgel gemalt, für welche Arbeit 50 fl. sächsische Drittelfunde gezahlt wurden. In demselben Jahre wurden neue Tafelfenster angehängt. „Diese sind auf Kosten der Kirchen Verfertigt“, und dafür dem Glaser Von Moisdorf 18 fl. Drittelfund aufgezahlt worden.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

—* (Kaiser Wilhelm erstes Pferd.) Bei Gelegenheit der Meldung, daß der Kronprinz zu seinem Geburtsstage das erste Pferd als Geschenk von der Kaiserin Augusta erhalten hat, wird daran erinnert, daß im Hohenzollern-Museum die Decke (Fell) eines kleinen schottischen Pferdes ausbewart wird, auf welchem Kaiser Wilhelm II. die ersten Reitstunden machte. Nach den Mitteilungen des Geschenkgebers der Decke, Oberleutnant F. von Trotha, führte das Pferd den Namen „Alfred“ und wurde im Jahre 1882 von der Kronprinzessin, der jetzigen Kaiserin Friedrich, an den Sohn des Herrn von Trotha verschenkt. Auf diesem Tiere hatte vorher sowohl der jetzt regierende Kaiser, als auch seine Geschwister das Reiten gelernt. Das Pferd war ein Geschenk des Prinzen von Wales. Es verendete am 24. Februar 1886 in Potsdam 40 Jahre alt. Ein Fuß des Ponges, zu einem Zintenfaß verarbeitet, befindet sich im Besitz der Kaiserin Friedrich; zwei andere Füße in Aufbeherform besitzen der Kaiser und Prinz Heinrich. Oberleutnant von Trotha in Gotha bewahrt den vierten Fuß des Tieres auf.

Weimar. Für die kaiserlichen Prinzen ist für diesen Sommer ein mehrwöchentlicher Aufenthalt auf dem drei Viertelfunden von hier entfern, anmutig gelegenen Lustschlosse des Großherzogs, Webedere, in Aussicht genommen. In Verbindung mit diesem Plane steht der Besuch, welchen der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Begleitung des Großherzogs dem Lustschlosse abgefaßt hat.

—* Große Waldbrände mühen laut Telegrammen aus den Ver. Staaten seit einigen Tagen im nördlichen Wisconsin und Minnesota. Hunderte von Morgen wertvollen Waldes sowie vereinzelte Häuser und Brücken sind eingestürzt worden.

Für die so liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Franz Goerlich

jagen wir unsern herzlichsten Dank, besonders der hiesigen sowie der Falkenberger Schützengilde ein „herzliches Gott vergelte“.

Die trauernd hinterbliebene Familie Goerlich.

Amerikanische Cigarren-Marken Two Roses

à Mille 60 und 75 Mark.

Egyptische Cigarretten,

Abu Hamed,
The Bloom of Egypt,
Ramses

empfehl

Herrmann Seiffert.

Hochrothe süße

Apfelsinen,

das Duzend 1 Mark

empfehl

Em. Schoebe.

Spiegel

in eleganten Barock-Rahmen und verschiedenen Größen empfehl

Ernst Neugebauer's

Grottkau. Buchhandlung.

Aromatische

Lilienmilchseife

V. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Oscar Thiel, Droguerie.

Mosel-Wein

zur Mai-Boute

à Flasche 80 Pf.

Johannisbeer-Wein

à Flasche 50 Pf.

empfehl

Herrmann Seiffert.

Unentgeltlich vers. Anweif.

nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: Privatankalt für Trunksüchtende in Stein bei Sickingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Hanke-Garten.

Donnerstag, den 16. d. Mts.:

Grosses Concert

ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle.

Anfang 7 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf.

Hierzu laden ergeben ein

Hierse. Bölke.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Carl Gross.

Eine Stube mit Küche und eine kleine Stube

ist zum 1. Juni zu beziehen.

Wiesstraße.

Schöpe.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Dieringasse 3. Zu beziehen durch Ernst Neugebauer's Buchhandlung, Grottkau.

Nachener und Münchener

Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1888:

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1888	"	7,951,865. 50
Zinsen-Einnahme für 1888	"	600,790. 30
Prämien-Ueberträge	"	5,592,258. 50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von	"	4,900,000. —
Mk. 900,000	"	28,044,914. 30
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1888	"	5,209,006,921. —
Am 1. Mai 1889.		

Der Agent der Gesellschaft.
Adolf Stiegert, Kaufmann in Grottkau

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack

Sofort trocknend und geruchlos gelbbraun, mahagoni, nussbaum und graufarbig von Jedermann leicht anwendbar

allein ächt in Grottkau bei Joseph Franz (Paul Sapotta Nachf.).

2000 Mark

sind zu 4 1/2 % bald zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Feinsten

Emmenthaler Schweizerkäse,

echt Limburger Käse,

Riesengebirgs-

Koppen-Käse,

feinste Olmücker Käse,

„Renschateler“

„Domkäse“

echt „Münchener Bier-Käse“

in vorzüglicher Qualität

empfehl

Carl Riese.

Verloren blaue gestreifter Stickeresteifen.

Abzugeben in der Expedition d. Btg.

Canarienhahn

entflogen bei

Marcus.

Eine Wohnung mit Stal-Remisen ist zu vermieten und zum 1. Juni zu beziehen Böwenerstr. 80.

Der 2. Stock ist ganz oder getheilt zu vermieten

und bald zu beziehen.

A. Schunert, Bäckermeister.

Die von Herrn Kaufmann Adolf Stiegert bis 1. Oktober c. innehabende

Wohnung

Ringhaus Nr. 1 in II. und III. Etage zu vermieten.



Die dem Schuhmachergefellen Margner angethane Beleidigung widerrufe ich. August Arndt.

Freiwillige Feuerweh r.



Zu der am Donnerstag, den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des „Hotel zum Ritter“ stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung,

laden wir unsere activen und inactiven Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung:

- 1.) Rechnungslegung des Kassirers und Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
- 2.) Bericht des Brandmeisters über die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in der Zeit seit der letzten Generalversammlung.
- 3.) Geschäftliche Mittheilungen.
- 4.) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Grottkau.



Männer-Gesang-Verein

„Liedertacht“.

Sonnabend den 18. d. Mts.

Feier des

Stiftungsfestes

im Biergarten.

Von 6—1/8 Uhr: Concert

von der hiesigen Militärkapelle.

Von 1/8 Uhr ab: Liedertafel.

Unter anderem kommt dabei zur Aufführung eine Operette:

„Die Hauptprobe“

oder:

„Ein Abend vor dem

Stiftungsfest“,

in 1 Act von Franz Abt.

Hierauf folgt ein Tanzkränzchen.

Wir laden unsere geehrten Mitglieder hierzu freudlichst ein.

Auch Nichtmitglieder haben gegen Zahlung eines Entrees von 50 Pf. pro Person zum Concert und den Gesangsvorträgen Zutritt.

Der Vorstand.

Zwei Scheuern

vor dem Münsterberger Thor und eine Wohnung,

Königsstraße 113 im Seitenhaus II. Etage z. verm. bei Carl Laqua.

Die Wohnung, welche der Herr Schuhmachersstr. Schmidt inne hat ist zu vermieten; auch 1 kleine Stube für eine Person ist zu vergeben.

Carl Ziebold.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

LOOSE nur 3 Mark

Ziehung am 4. Juni d. J.

Haupttreffer

40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.

und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet

J. A. Schröder, Hannover, Gr. Posthof-straße 29.

Kleinster Treffer 30 Mk.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.